

Auen-Kurier

Ortschaftszeitung von



Lützschena-Stahmeln

Nr. 08/12 • August 2012 • Kostenlos an sämtliche Haushalte

**Auen-Kurier
auf einen Blick**

**Bekanntmachungen
Mitteilungen**
Seiten 2-4

**Programm Schloss-
parkfest am 2.09.12**
Seite 4

**Vorboten der
Auengalerie**
Seite 5

**Radtour zur Dom-
holzschänke**
Seite 6

**Zehn Piraten und
viele Zuckertüten**
Seite 7

**Die Auwaldstation
im August mit Som-
merferienprogramm**
Seite 8

**Männerchor und
Sängerkunst in der
Auwaldstation**
Seite 9

**Die Bibliothek
empfiehlt**
Seite 10

**Mitteilungen der
Kirchgemeinde**
Seite 11

Mühlenwohnhaus in Lützschena in neuem Glanz



Lange haben die Lützschenauer auf den Ausbau des alten Wohnhauses vom Mühlengrundstück gewartet. Nun ist es endlich wieder zur alten Schönheit erwacht.

Geht man zum Schloss von Lützschena an der Schlosskirche vorbei, fällt das Haus, welches jahrelang dem Verfall preisgegeben war, auf. Es war das Wohnhaus des ehemaligen Müllers in diesem Gelände. Am Nebengebäude des Wohnhauses prangt die Bauinschrift 1797. Der Müller Friedrich Küttner hat seine Initialen FK einprägen lassen. Alte Fotografien oder Zeichnungen (auch in der Gedenkschrift Lützschena, ungefähr 1999, als historische und städtebauliche Studie herausgegeben) bezeugen, dass schon 1750 das Wohngebäude des Mühlengutes bestand. So gesehen gab es den Müller Küttner schon vor 1822, als Maximilian Speck, später Speck von Sternburg, das

Rittergut Lützschena mit dem dazugehörigen Brauhaus erwarb. Dann waren Schloss und Mühlengut als Einheit den Lützschenauern ein Begriff. Müller Küttner ließ sein Wohngebäude am Ende der Barockzeit errichten (Barock 1600-1750). Diese Zeit ist gekennzeichnet durch eine gesteigerte Bautätigkeit. Das aufstrebende Bürgertum und fleißige Handwerker hatten ein Streben nach Repräsentation und schmückten ihre Häuser mit Verzierungen, angeglichen an die Barockbauten der Prunkschlösser. Türen und Fenster und besondere Dachkonstruktionen zeugen von fachlichem Können. Die Häuser haben innen auffallend schöne Treppenaufgänge. Zudem wurde das Obergeschoss der Häuser in handwerklicher Holzbauweise gefertigt (Fachwerk). Diese Bauart besteht aus einem Holzbalkengerüst mit senkrechten Säulen, waagerechten Riegeln und schrägen Streben. Die

Fortsetzung Seite 5